

LUCYNA KRENZ-BRZOZOWSKA
Adam Mickiewicz-Universität Posen
ORCID: 0000-0003-4423-2498

Ein Konzept für die Einführung von ausgewählten Besonderheiten der Fachsprache in der Übung Grundlagen des deutsch-polnischen Übersetzens für Studierende der Angewandten Linguistik mit dem Schwerpunkt Translationswissenschaft

A Concept for the Introduction of Selected Characteristics of Specialised Language to Practical Exercises in the Fundamentals of German-Polish Translation for Students of Applied Linguistics specialising in Translation Studies

Abstract

The article presents a concept of gradual cyclical progression of material in the practice-oriented teaching of characteristics of specialised language in translation classes for beginners, which was developed by the author for the course Fundamentals of German-Polish Translation. The starting point for the development of the concept was Roelcke's concept of specialised language ([1999] 2020: 69-154) and the context of the course (degree programme, course aims, the profile of the graduate, the situation of translators in the translation market). Next, the concept is presented in terms of the division of material and its implementation in the class, where a gradual cyclical progression of the material discussed was most important, which is justified with examples. Since the concept owes its origin to the everyday practice of translators, the paper is based much more on the translator's own experience and reflections than on a broader analysis of the relevant literature, which is usually theoretically oriented and does not provide any concrete hints on how theoretical knowledge could be implemented in practice-oriented translation teaching.

Keywords: Translation, Specialised Translation, Specialised Language, Terminology, Term, Specialised Language Characteristics, Specialised Language Grammar

1. Einführung

Das Konzept stellt einen der Praxis entwachsenden Versuch dar, mit dem vorgeschlagen wird, wie die Fachübersetzungskompetenz bereits in Übungen zu Übersetzen für Anfänger schrittweise entwickelt werden kann.¹ Das Konzept setzt eine zyklische Stoffprogression voraus, so dass in der Übung mit dem Übersetzen von allgemeinsprachlichen Gebrauchstexten mit wenigen Besonderheiten der Fachsprache (FS) angefangen wird, und der Fachsprachlichkeits- und Komplexitätsgrad der zu übersetzenden Texte bis hin zu Fachtexten allmählich zunehmen.² Roelcke ([1999] 2020: 110) verortet die Besonderheiten der FS in den Bereichen:

- Wortschatz (Roelcke [1999] 2020: 69–109)
- Grammatik (Roelcke [1999] 2020: 111–118)
- Syntax (Roelcke [1999] 2020: 118–121)
- Text (Roelcke [1999] 2020: 131–154)

Diese vier Bereiche der Besonderheiten der FS fanden Berücksichtigung bei der Konzipierung des Konzepts als Kriterien für die Textwahl, denn sie stellen objektive Anhaltspunkte für die Bestimmung der fachsprachlichen Progression dar, und zwar gemäß dem Grundsatz: Je mehr Besonderheiten der FS, darunter v. a. Fachwortschatz, desto fachsprachlicher ist ein Text und umgekehrt. Sie wurden auch als Kriterien bei der Reflexion über die Besonderheiten der FS der durchgenommenen Texte gebraucht.

Den übergeordneten Rahmen für das Konzept stellen das Programm des Bachelorstudienganges Angewandte Linguistik mit dem Schwerpunkt Translationswissenschaft (Sprachmodul A: Deutsch, Sprachmodul B: Englisch), der am Institut für Angewandte Linguistik an der Adam Mickiewicz-Universität Posen angeboten wird, der Lehrplan des Faches *Grundlagen des deutsch-polnischen Übersetzens* (GDPÜ) und das Absolventenprofil dar.

2. Übergeordneter Rahmen für das Konzept

Die Übung GDPÜ wird im 4. Semester durchgeführt, in dem die Studierenden ihr Fachmodul wählen.³ Sie umfasst 30 Semesterwochenstunden und wird mit einer benoteten Testierung abgeschlossen. Es ist die erste Übung zum Übersetzen. In der Übung werden praxisorientierte und berufsbezogene Inhalte mit dem Ziel vermittelt, dass sich die Studierenden die Übersetzungsfertigkeit im Sinne des übersetzerischen Handwerks aneignen. Der Übung gehen im 3. Semester zwei translationswissenschaftliche Seminare voran, die im 4. Semester parallel zu der Übung fortgesetzt werden: *Grundlagen der Translationswissenschaft* und *Linguistische Grundlagen der Translation*. Im 4. Semester kommt noch das Seminar *Textlinguistik* hinzu. In den Seminaren werden v. a. theoretische Kenntnisse vermittelt, veranschaulicht mit Beispielen und einfachen Übersetzungen, nach dem Prinzip: von der Theorie zur Praxis. Im 5. und 6. Semester

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dem Aufsatz das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

2 Die Komplexität wird nach dem Lesbarkeitsindex (LIX) gemessen. Der Lesbarkeitsindex wird mit dem Lesbarkeitsindex-Rechner von Psychometrica ermittelt, zugänglich unter <https://www.psychometrica.de/lix.html>. Der Internetseite sind entsprechende Hintergrundinformationen und Erläuterungen zum dem Index und dem Online-Dienst zu entnehmen.

3 Quelle: Programm der Bachelor-Studienrichtung Angewandte Linguistik (Hauptfach: Deutsch, Nebenfach: Englisch).

folgen zwei weitere Übungen zum Übersetzen von Gebrauchstexten DE–PL und PL–DE, in denen die Übersetzungsfertigkeit vervollkommen wird. Die Entwicklung der Fertigkeit des Fachübersetzens ist eigentlich dem Magisterstudiengang vorbehalten.⁴ Jedoch nicht alle Bachelorabsolventen nehmen das Magisterstudium auf. Oft entscheiden sie sich für einen anderen Fachbereich und müssen, wenn sie später doch als Übersetzer arbeiten, mit der im Bachelorstudium angeeigneten Übersetzungsfertigkeit auskommen.

Die Übung verfolgt gemäß dem Lehrplan fünf Ziele, wobei Ziele 1, 2 und 5 eher theorieorientiert sind und mit der Vermittlung von Grundkenntnissen der Textlinguistik und Übersetzungswissenschaft bzw. mit der Reflexion darüber bei der Evaluierung studentischer Übersetzungen zusammenhängen (s. Tab. 1).⁵ Auf die Herausbildung der Transferfähigkeit als Übersetzungsfertigkeit im engeren Sinne bezieht sich Ziel 4. Jedoch erst die Erreichung aller fünf Ziele erlaubt es, Grundlagen der übersetzerischen Translationskompetenz als Übersetzungsfertigkeit im weiteren Sinne zu erwerben. Mit den Zielen decken sich die in der Übung vermittelten Inhalte.

Tab. 1: Ziele des Faches GDPÜ laut Lehrplan [eigene Bearbeitung].

Ziel 1	Vermittlung von Grundkenntnissen der Textlinguistik (Textsorten, Texttypologie, Textmuster im Deutschen und Polnischen, schriftliche Textproduktion, Textproduktion und ihr Kontext, Intertextualität, Textualitätskriterien, Thema-Rhema-Struktur, Indikatoren in verschiedenen Textsorten)
Ziel 2	Vermittlung von Grundkenntnissen der Übersetzungswissenschaft (Übersetzungstypen, Textkodierung und -dekodierung, Treue und Authentizität einer Übersetzung, Arten der Übersetzungsäquivalenz, Probleme mit dem Ausgangstext, sprachliche Probleme, Fälle von Unübersetzbarkeit)
Ziel 3	Entwicklung der Fähigkeit, einfache Gebrauchstexte aus dem Deutschen ins Polnische zu übersetzen (verschiedene Typen von Geschäftskorrespondenz, Gebrauchsanweisungen, Werbeslogans, Film- und Aufsatztitel, Schilder, Informations- und Werbebroschüren, Kleinanzeigen, Speisekarten, Bestellungen von Waren und Dienstleistungen; Höflichkeitsformen in verschiedenen Arten offizieller und inoffizieller Korrespondenz in beiden Sprachen)
Ziel 4	Entwicklung von Kommunikations- und Teamfertigkeit (Übersetzen in Kleingruppen)
Ziel 5	Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Analyse von Fehlern in Übersetzungen

Nach dem Kursabschluss sollen die Studierenden in der Lage sein:

- korrekt zwischen Texttypen und -sorten im Deutschen und Polnischen zu unterscheiden,
- ausgewählte Textsorten im Deutschen und Polnischen zu charakterisieren und auf mögliche Schwierigkeiten (Unterschiede auf lexikalischer, grammatikalischer oder syntaktischer Ebene) bei deren Übersetzung hinzuweisen,
- Übersetzungstypen und Arten der Übersetzungsäquivalenz zu charakterisieren,

4 Quelle: Programm der Magister-Studienrichtung Angewandte Linguistik (Hauptfach: Deutsch, Nebenfach: Englisch).

5 Quelle: Lehrplan des Faches *Grundlagen der deutsch-polnischen Übersetzung*.

- einen kurzen schriftlichen Text aus dem Deutschen ins Polnische zu übersetzen und dabei ein- und zweisprachige Wörterbücher zu verwenden,
- Fehler in Übersetzungen einfacher Texte zu erkennen und die Unterschiede zwischen dem Ausgangs- und Zieltext (AS und ZS) hinsichtlich der Grammatik, Lexik und Syntax zu verstehen,
- kreativ in einer Gruppe zu arbeiten (Offenheit für verschiedene Ideen, Verteilung der Arbeit unter Gruppenmitgliedern, Sorge für das Endergebnis).

Von den Übungsmethoden und -formen, die in der Übung eingesetzt werden, sind für die Herausbildung der Übersetzungsfertigkeit v. a. vier entscheidend:

- Arbeit mit dem AS und ZS-Text und
- Lösung praktischer Aufgaben, verstanden im Rahmen dieser Lehrveranstaltung als Übersetzen von Texten,
- Fallanalyse als Evaluierung von eigenen und Fremdübersetzungen,
- problemorientiertes Lernen als Reflexion über die etwaigen Probleme bei den Übersetzungsaufgaben und geeignete Lösungen hierfür.

Im Lehrplan ist man von der Arbeit mit einfacheren Texten ausgegangen wie verschiedene Arten von Geschäftskorrespondenz, Gebrauchsanweisungen, Werbeslogans, Film- und Aufsatztitel, Schildern, Informations- und Werbebroschüren, Kleinanzeigen, Speisekarten, Bestellungen von Waren und Dienstleistungen. Die Mehrheit davon stellen Texte dar, denen Studierende bei ihrer Berufstätigkeit begegnen können.

Die Absolventen des Bachelor-Studienganges, die nach dem Studium ihre berufliche Laufbahn einschlagen, lassen sich in zwei Gruppen einteilen: diejenigen, die eine Anstellung in der Wirtschaft bei Handels-, Logistik- und Produktionsunternehmen finden. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört dann die Übersetzung von Texten verschiedener Textsorten, die mit dem Geschäftsverkehr zusammenhängen. Neben Ausdrücken und Strukturen, die für die Amts- und Wirtschaftssprache sowie diese Textsorten typisch sind, wird in diesen Texten auch der Fachwortschatz gebraucht, der für die Branche des gegebenen Unternehmens typisch ist.

Zu der zweiten Gruppe gehören Absolventen, die in ihrem erlernten Beruf als freiberufliche Übersetzer arbeiten. Zu den von ihnen übersetzten Textsorten gehören diejenigen, deren Fachsprachlichkeitsgrad i. d. R. viel höher ist, als bei den Texten, die zum Aufgabenbereich der erstgenannten Gruppe gehören. Es sind Fachtexte v. a. aus den Fachbereichen Technik, Wirtschaft und Medizin. Im Falle von beeidigten Übersetzern kommen noch juristische Texte hinzu. Das Spektrum dieser Texte ist zweifellos ein Argument dafür, dass das Übersetzenlernen von Anfang an in gewissem Maße das Fachübersetzenlernen bedeuten muss.

Das Absolventenprofil entspricht der gegenwärtigen Situation von freiberuflichen Übersetzern hinsichtlich des Übersetzungsmarktes in Polen. Der Alltag freiberuflicher, v. a. beeidigter Übersetzer wird heutzutage in Polen durch die weit verbreiteten Kenntnisse von Fremdsprachen in der Gesellschaft, darunter die deutsche Sprache, geprägt. Eine Folge dieser Situation ist die Tatsache, dass (beeidigte) Freiberufler v. a. Fachtexte mit hohem Fachsprachlichkeitsgrad, d. h. Texte, die durch viele Besonderheiten der FS gekennzeichnet sind, übersetzen. Durch diesen Umstand wird das bereits benannte Argument bekräftigt, dass das Übersetzenlernen von vornherein mit dem Fachübersetzenlernen gleichzustellen ist.

3. Vorgaben für das Konzept

Das Konzept für die Einführung von Besonderheiten der FS in der Übung GDPÜ basiert auf folgenden Vorgaben:

- Verzicht auf die Vermittlung von (redundanten) theoretischen Inhalten: Da sich die in der Übung zu vermittelnden theoretischen Inhalte bei Ziel 1 mit dem Fach *Textlinguistik* und bei Ziel 2 mit dem Fach *Linguistische Grundlagen der Translation* decken, wurde in dem Konzept auf ihre systematische Vermittlung verzichtet.
- Praxis vor Theorie: Die übergeordnete Rolle spielt die Praxis, auf die Theorie wird punktuell Bezug immer dann genommen, wenn es nötig ist, um die Übersetzungen der Studierenden zu evaluieren bzw. die Praxis zu erläutern, z. B. beim Übersetzen von Gebrauchsanweisungen wird auf ihre Merkmale als Fachtextsorte und die übersetzungstheoretischen Inhalte eingegangen, die beim Übersetzen von Gebrauchsanweisungen eine Rolle spielen.
- Berücksichtigung des Absolventenprofils: Die Studierenden müssen von vornherein Texte übersetzen, mit denen sie sich bei ihrer künftigen Erwerbstätigkeit *tatsächlich* befassen werden. Zu berücksichtigen sind hier die Bedürfnisse der beiden vorstehend benannten Gruppen von Absolventen.
- Zyklische und graduelle Progression bei der Auswahl von Texten: Die Textauswahl orientiert sich nach dem schrittweise zunehmenden Fachsprachlichkeitsgrad und der Komplexität der zu übersetzenden Texte und verläuft zyklisch. Konkret bedeutet dies: von didaktisierten zu authentischen Texten, von Texten mit „greifbarer“ Thematik, mit der die Studierenden vertraut sind, zu Texten mit Themen, die für die Studierenden vielleicht neu und nicht so „greifbar“ sind, und last but not least von Texten mit weniger Besonderheiten der FS zu Texten mit mehr Besonderheiten der FS.

4. Stoffaufteilung und Stoffprogression

Unter Berücksichtigung der vorstehend dargelegten Vorgaben und des Lehrplanes der Übung wurde im Rahmen des Konzepts die folgende Stoffaufteilung festgelegt:

Tab. 2: Stoffaufteilung unter Berücksichtigung des Fachsprachlichkeitsgrades der zu übersetzenden Texte [eigene Bearbeitung].

Text	Textsorte bekannt vs. unbekannt	LIX	Authen-tisch vs. didaktisiert	Thematik bekannt vs. unbekannt	Sprache
1. Teurer Sieg (Quelle: Der Spiegel / Chronik 2019, 156)	Bekannt Pressekommentar in Form eines Eintrags im Kalendarium der wichtigsten Ereignisse im Jahre 2019	42,8	Authen-tisch	Bekannt Ergebnisse der Parlamentwahl 2019 in Polen	Allgemeinsprache mit einigen Besonderheiten der FS (v. a. in Bezug auf den Wortschatz)

Text	Textsorte bekannt vs. unbekannt	LIX	Authen-tisch vs. didaktisiert	Thematik bekannt vs. unbekannt	Sprache
2. Werbung für einen Treppenaufzug (Quelle: Der Spiegel / Chronik 2019, 25)	Bekannt Werbeanzeige mit Bildern von dem Produkt	37,75	Authen-tisch	Unbekannt Werbung für eine Marke von Treppenaufzügen	Allgemeinsprache mit wenigen Besonderheiten der FS (in Bezug auf den Wortschatz)
3. drei Geschäftsbriefe zu demselben Anliegen (Quelle: Sprachinstitut Treffpunkt / Mustertexte 2016, nicht mehr online verfügbar)	Unbekannt Geschäftsbrief: Anfrage, Angebot und Bestellung	38,81	Didaktisiert	Unbekannt Die drei Geschäftsbriefe beziehen sich auf einen Pkw-Anhänger, den ein Transportunternehmen vom Hersteller kaufen will. Dadurch wiederholt sich der Fachwortschatz in den Texten und die Studierenden können sich die Fachwörter besser einprägen.	Institutionen- und Wirtschaftssprache mit einigen technischen Fachwörtern, Amts- und Kanzleistil ⁶
4. Rechnung (Quelle: eigene Materialien)	Bekannt Rechnung	39,85	Authen-tisch	Unbekannt Rechnung über eine innengemeinschaftliche Lieferung einer Produktionsanlage	Institutionen-, Wirtschafts- und Rechtssprache mit mehreren lexikalischen und syntaktischen Besonderheiten der FS
5. drei Ladungen zur Gesellschafterversammlung (Quelle: eigene Materialien)	Unbekannt Geschäftsbrief: Ladung	40,12	Didaktisiert	Unbekannt Gesellschafter eine GmbH werden zur Gesellschafterversammlung geladen.	Institutionen- und Wirtschaftssprache, Amts- und Kanzleistil
6. Gerichtsschriftsatz (Quelle: eigene Materialien)	Unbekannt gerichtliches Schriftstück	44,19	Authen-tisch	Unbekannt Ein deutsches Gericht schreibt an ein polnisches Gericht im Zusammenhang mit der Zustellung eines Schriftstückes im Rahmen der internationalen Rechtshilfe.	Institutionen- und Rechtssprache mit mehreren lexikalischen und syntaktischen Besonderheiten der FS
7. Lustiges Leiterspiel (Quelle: eigene Materialien)	Bekannt Spielregeln, können als eine Art Gebrauchs-anweisung betrachtet werden	35,14	Authen-tisch	Vielleicht bekannt Spielregeln für ein Brettspiel, das eine Variation des Spieles Schlangen und Leitern darstellt	Allgemeinsprache mit syntaktischen Besonderheiten der FS
8. Gebrauchsanweisung für ein Flaschenwärmer (Quelle: eigene Materialien)	Bekannt Gebrauchs-anweisung	40,99	Authen-tisch	Unbekannt	Technische Fachsprache mit all ihren Besonderheiten
9. Gebrauchsanweisung für ein Bügelbrett (Quelle: eigene Materialien)	Bekannt Gebrauchs-anweisung	46,5	Authen-tisch	Bekannt Alle Studierenden wissen, wozu ein Bügelbrett dient und wie es aussieht.	Allgemeinsprache v. a. mit grammatikalischen und syntaktischen Besonderheiten der technischen FS

6 Zum Amts- und Kanzleistil im Polnischen s. bei Kurkowska, Skorupka ([1959] 2001:261–270).

Text	Textsorte bekannt vs. unbekannt	LIX	Authen-tisch vs. didaktisiert	Thematik bekannt vs. unbekannt	Sprache
10. Abschlussdiplom (Quelle: eigene Materialien)	Bekannt Diplomurkunde	44,94	Authen-tisch	Bekannt Diplom über den Abschluss eine Hochschule	Allgemeinsprache, Amts- und Kanzleistil
11. Abiturzeugnis (Quelle: eigene Materialien)	Bekannt Schulzeugnis	47,13	Authen-tisch	Bekannt alle Studierenden haben das Abitur	Allgemeinsprache mit Besonderheiten der Rechtssprache, Amts- und Kanzleistil

Die mit der Stoffaufteilung einhergehende Progression der Fachsprachlichkeit der Texte hat einen zyklischen Charakter. Die zyklische Progression wurde für das Konzept aus der kommunikativen Didaktik entlehnt, wo sie die Lernstoffprogression im Hinblick auf Themen und Textsorten bestimmt (Neuner, Hunfeld [1993] 1997: 121). Die zyklische Stoffprogression ermöglicht es, dass sich die Studierenden beim Übersetzen schrittweise immer tiefer und intensiver mit den Besonderheiten der FS in den immer stärker fachsprachlich geprägten und gemäß LIX immer komplexeren Texten beschäftigen können, wenn auch die Komplexität aller Texte bis auf die Gebrauchsanweisung für das Bügelbrett und das Abiturzeugnis niedrig ist. Die niedrige Komplexität der Texte ist eine Folge der Tatsache, dass die Übung, für die das Konzept konzipiert wurde, für Anfänger bestimmt ist.

5. Umsetzung des Konzepts

Unter Berücksichtigung der zyklischen Progression ihres Fachsprachlichkeitsgrades können die in der Übung durchgenommenen Texte in drei Gruppen eingeteilt werden: Die erste bilden die Texte 3–6, bei denen die Studierenden immer detaillierter, selbstständiger und effizienter an verschiedenen offiziellen Schriftstücken arbeiten. Die zweite Gruppe stellen die Texte 7–9 dar, die als Textsorte Gebrauchsanweisung noch mehr Besonderheiten der FS aufweisen. Auch beim Übersetzen dieser Texte mussten sich die Studierenden immer selbstständiger mit den syntaktischen, grammatikalischen und lexikalischen Besonderheiten der technischen FS auseinandersetzen. Die Texte 10–11, die der dritten Gruppe angehören, sind wiederum einfacher im Hinblick auf den Fachwortschatz, aber dafür müssen sie gemäß den Richtlinien und Hinweisen für die Anfertigung von Urkundenübersetzungen übersetzt werden.

Die zyklische Progression des Fachsprachlichkeitsgrades beugt auch der Demotivation der Studierenden vor und ermöglicht eine optimale Entwicklung der Übersetzungsfertigkeit, wodurch die Ziele der Übung GDPÜ erreicht werden. Dank der Umsetzung des dargestellten didaktischen Konzepts in der Übung werden die Studierenden mit dem grundlegenden Instrumentarium ausgestattet, um im Berufsleben hochqualitative Übersetzungen anzufertigen und sich so auf dem Übersetzungsmarkt zu behaupten.

Mit Ausnahme des ersten durchgenommenen Textes übersetzen die Studierenden die Texte im Rahmen von Hausaufgaben und dürfen hierbei bis auf Translatoren von allen zugänglichen Übersetzerhilfen Gebrauch machen. Die Förderung der selbstständigen Arbeit bezweckt die Simulierung

von authentischen Bedingungen, unter denen Übersetzer arbeiten. Nur ausnahmsweise werden die Texte vorher kurz besprochen, um die potenziellen Schwierigkeiten beim Übersetzen aufzuzeigen. Es werden allerdings immer Paralleltexthe auf der Kommunikationsplattform Moodle zugänglich gemacht. Die übersetzten Texte werden der Dozentin per E-Mail gesendet. Die **Übersetzungen von drei Studierenden** werden korrigiert und benotet. Im Unterricht erfolgt dann die Besprechung der Übersetzungen im Plenum unter besonderer Berücksichtigung der Besonderheiten der FS.

Beim Übersetzen sollen die Studierenden gemäß der zieltextorientierten Übersetzungstechnik vorgehen, die darauf abzielt, den AS so natürlich wie möglich im Hinblick auf Form, Konventionen und Zielkultur wiederzugeben (Tomaszkiewicz 2004: 110). Beim zieltextorientierten Übersetzen wird der Sinn des AS ausschließlich mit den zielsprachlichen Mitteln wiedergegeben, um so den sprachlichen, stilistischen und soziokulturellen Erfordernissen der Zieltextempfänger gerecht zu werden (Salevsky 2002: 425). Das Ergebnis ist hier die kommunikative Übersetzung, bei welcher der ZS nicht als Übersetzung zu erkennen ist (Tomaszkiewicz 2004: 111). Wegen einer Großzahl an konventionalisierten Mikrostrukturen bietet sich diese Technik besonders für das **Übersetzen von** Geschäftsbriefen und Gebrauchsanweisungen an.

Bei der Besprechung können alle Studierenden ihre Lösungen vorschlagen. Korrekte Lösungen werden in einer Datei gesammelt, nach dem Unterricht von der Dozentin mit Kommentaren versehen und auf Moodle zugänglich gemacht. Dazu kommt noch eine Datei mit zusätzlichen und zusammenfassenden Erläuterungen einschließlich der Verweise auf verschiedene theoretische und praktische Quellen (Links zu Internetseiten und Definitionen der Fachbegriffe in Fachlexika, Gesetzen, Angaben zur einschlägigen Literatur usw.). In einer weiteren Stunde werden die drei korrigierten und benoteten studentischen Übersetzungen im Plenum zwecks Wiederholung und Festigung detailliert besprochen.

Um die Objektivität der Benotung zu sichern, werden die Übersetzungen anhand des Fehlerquotienten bewertet (Fehleranzahl pro 100 Wörter), wobei die Fehler unterschiedlich gewichtet sind. Anschließend erstellen die Studierenden zu Hause unter Berücksichtigung der im Unterricht vermittelten Inhalte endgültige Versionen der Übersetzungen und schicken sie der Dozentin, was eine nochmalige Wiederholung und Festigung zum Zweck hat. Es wird jetzt nur auf die Besonderheiten der FS der übersetzten Texte reflektiert. Dazu kommen außerdem spezielle Hausaufgaben zur vertieften Arbeit am Fachwortschatz. Die Studierenden müssen hierbei Wortfelder analysieren bzw. Äquivalente für Fachausdrücke finden, mit denen **ähnliche** bzw. dieselben Phänomene bezeichnet werden, z. B. bei Text 1 müssen die Studierenden recherchieren, welche Sozialleistungen zur Familienunterstützung in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Polen angeboten werden und hierfür polnische Äquivalente vorschlagen.

6. Bewertung des Konzepts

Um das Konzept auszuwerten, wurde unter den Studierenden 2021 ein schriftliches Interview durchgeführt.⁷ Die Probanden haben u. a. darauf hingewiesen, dass die in der Übung erlernte Übersetzungskompetenz während Praktika in Unternehmen beim Übersetzen von allgemein- und

⁷ Das zweite Ziel des Interviews war die Auswertung der Online-Form der Übung während der Corona-Krise. Zu den Ergebnissen des Interview zu dieser Problematik s. bei Blaszkowska, Krenz-Brzowska (2021).

fachsprachlichen Texten sich gut bewährt habe, dass sie oft ein Gefühl hätten, einen ähnlichen Text bereits übersetzt zu haben. Des Weiteren zeigt ein Vergleich von Leistungen mit vorhergehenden Jahren, in denen Nachdruck auf die Anzahl und thematische Vielfalt der übersetzten Texte gelegt wurde, dass die Studierenden seit der Umsetzung des aktuellen Konzepts bessere Ergebnisse bei der Testierung erlangen.

Literaturverzeichnis

- Błaszowska, Hanka, Lucyna Krenz-Brzozowska (2021) „Remote Teaching in Applied Linguistics – Between Necessity and Choice.“ [In:] *Neofilolog*. T. 57/2. Poznań: Polskie Towarzystwo Neofilologiczne Collegium Novum UAM; 281–294.
- Delisle, Jean, Hannelore Lee-Jahnke, Monique C. Cormier ([1999] 2004) [*Translation Terminology*. Amsterdam, Philadelphia.] Translated into Polish by Teresa Tomaszekiewicz. *Terminologia tłumaczenia*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Kurkowska, Halina, Stanisław Skorupka ([1959] 2001) *Polish Stylistics. An Introduction*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Neuner, Gerhard, Hans Hunfeld ([1993] 1997) *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt.
- Roelcke, Thorsten ([1999] 2020) *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Salevsky, Heidemarie (2002) *Translationswissenschaft. Ein Kompendium. Unter Mitarbeit von Ina Müller und Bernd Salevsky*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang.

Quellen

Der Spiegel (2019) *Chronik. Jahreszeitschrift*. 25, 156.

Internetquellen

- Lehrplan des Faches Grundlagen der deutsch-polnischen Übersetzung. [Auf:] <http://ils.amu.edu.pl/index.php/pl/component/content/article/8-pl/21-sylabusy> [Zugriff am 02.11.2021].
- Programm der Bachelor-Studienrichtung Angewandte Linguistik (Hauptfach: Deutsch, Nebenfach: Englisch). [Auf:] <http://ils.amu.edu.pl/index.php/pl/component/content/article/8-pl/18-program-studiow> [Zugriff am 02.11.2021].
- Programm der Magister-Studienrichtung Angewandte Linguistik (Hauptfach: Deutsch, Nebenfach: Englisch). [Auf:] <http://ils.amu.edu.pl/index.php/pl/component/content/article/8-pl/32-program-studiow-studia-magisterskie> [Zugriff am 02.11.2021].
- Sprachinstitut Treffpunkt (2016) *Mustertexte* [nicht mehr online verfügbar].

